

Inhalte, die sich der Darstellbarkeit entziehen



Marit Beer, Haut und Knochen, 2020



Christian Dür, Sturm in der Nacht, 2020

Ariane Grabher

Im Duden bezeichnet Transzendenz „a) das jenseits der Erfahrung, des Gegenständlichen Liegende; Jenseits; b) das Überschreiten der Grenzen der Erfahrung, des Bewusstseins, des Diesseits (Philos.).“ „Transzendenz – das Wort liegt vor mir, ausgebreitet in all seiner Schönheit und Exotik. Es beschreibt für mich einen Ort, der nicht begreifbar ist. Ich kann ihn denken, mir ausdenken, ihn ausmalen und beschreiben. Aber vielleicht ist es auch kein Ort, denn ein Ort ist begrenzt. Es gibt einen Eingang und einen Ausgang, vielleicht eine Mitte, wo sich alles abspielt. Aber nur, weil ich denke, muss es nicht so sein. Warum nicht auch ein grenzenloser Ort? Ist das vorstellbar?“ definiert und hinterfragt Marit Beer, nicht ganz so nüchtern wie das Duden Fremdwörterbuch, den Terminus. Die in Berlin lebende und arbeitende Fotografin ist eine der zehn Positionen zeitgenössischer österreichischer und deutscher Fotografie, die in der vom Vorarlberger Künstler Hermann Präg für KunstVorarlberg kuratierten Ausstellung „Fotografie + Transzendenz“ ab 15. Oktober in der Villa Claudia mit ihren Werken vertreten sein wird und auch einen Textbeitrag für den zur Schau erscheinenden Katalog verfasst hat. Das Thema Transzendenz in seiner Korrelation zum Medium Fotografie beschäftigt Hermann Präg schon längere Zeit. Ähnlich wie in der Fotografie, die über sich hinausweist, so Präg, gehe es in der Transzendenz um die Herstellung einer Beziehung zu etwas, das vordergründig dinghaft nicht präsent, nicht fassbar ist, wie eben das Motiv eines Fotos. In Zeiten, in denen immer schneller rotierende, selbstreferentielle Systeme (allen voran die Wirtschaft) und ein permanentes Um-sich-selbst-Kreisen die Welt dominieren, fordert der Künstler auf, den Blick mehr nach außen zu richten und Transzendenz als Gegenpol zur Eitelkeit zu begreifen. „Wege nach außen“ lautet denn auch der Untertitel der Ausstellung in Feldkirch, die fotografische Arbeiten in unterschiedlich-

sten Techniken und Verfahren vom Handabzug bis zum computergenerierten Bild sowie facettenreiche Zugänge zum Thema von Marit Beer, Christian Dür, Samantha Evans, Petra Jaelnicke, Carmen Kubitz, Grid Marrisonie, Daniela Peter, Hermann Präg, Georg Vith und Marzena Wiczorek versammelt. Mit ihren im Zentrum stehenden beunruhigenden Uneindeutigkeiten und ihrer Rätselhaftigkeit versteht sich die Ausstellung weniger als esoterische Flucht aus dieser zunehmend fragmentierten Welt, als dass ihr Grundanliegen vielmehr das Herstellen von Beziehungen durch Selbstüberschreitung ist.

Hinter dem Horizont geht es weiter

Die zehn Positionen als zehn unterschiedliche Zugänge und als Versuche, einer zunehmend gespaltenen Welt entgegenzuwirken: Die Frauenkörper auf den Fotografien von Marit Beer (1977, lebt in Berlin) versinken in der Natur, sind im Wasser eingetaucht oder zeigen auf ästhetische Weise Haut, die sich über Knochen spannt. Ihre Bilder, in denen sie (Alb)Träume, Ängste, Hoffnungen und das Unausgesprochene umsetzt, beschreibt sie als „Bilder eines Gefühls: Ein gewisses Unwohlsein beim Betrachter der Bilder ist ganz normal, kann aber den Einen oder Anderen auch zu Träumereien anregen.“ Über den Ski- und Klettersport ist der Vorarlberger Christian Dür (1964, lebt in Götztis) zur Fotografie gekommen, die er seit 1996 intensiv betreibt. Seine Landschaftsaufnahmen greifen das Streben nach Ferne und Unendlichkeit auf und stellen leise die Frage, wie es hinter dem Horizont und jenseits des Sicht- und Erkennbaren weitergeht: „Mit freiem Auge kann ich Wolken, Sterne und Mond erkennen, aber was mag sich dahinter abspielen ...“

An einen Ort zwischen Gewachsenem und Inszeniertem, zwischen eigenen und fremden, erdachten Geschichten entführen die Fotografien von Samantha Evans (1968, lebt in

Braunschweig), die zumeist analog arbeitet. Auch **Petra Jaenicke** (1954, lebt in Fränkisch-Crumbach) beschäftigt sich in ihren teilweise surreal anmutenden Bildern mit der Darstellung von etwas, das jenseits des Sicht- und Abbildbaren liegt. Das digitale Übereinanderschichten von realen Bildern erzeugt Abstraktion und eine seltsame Mischung aus An- und Abwesenheit. „Nichts ist, wie es scheint“, sagt **Carmen Kubitz** (1966, lebt in Deutschland und Italien), deren kleinformatige iPhone-Aufnahmen wie Ausschnitte aus einer anderen Welt erscheinen. „Jede Aufnahme beginnt mit einer Berührung, die zu einer Begegnung führt“, so Kubitz, die versucht, unter die Oberfläche zu blicken und die Realität zu transformieren.

Mit Licht schreiben

Das Vorhandene, auf den ersten Blick Unscheinbare, Vergessene und Verborgene, zieht auch **Grid Marrisonie** (1951, lebt in Bregenz), die zuletzt mit ihrem Projekt „Marienheim“ im vorarlberg museum zu sehen war, in ihren Bann. Fotografieren bedeutet für sie zunächst intensives Sehen als ein „Mit-dem-Licht-Schreiben“ und schließlich ein Auseinanderklaffen von innerem und äußerem Blick, das sich erst in den entwickelten Arbeiten zeigt. Randerscheinungen, der Horizont und cinemascopeartig gestreckte Bilder, in die man eintauchen kann, beschäftigen **Daniela Peter** (1971, lebt in Hohenems). Durch Spiegelung erzeugt die Fotografin Symmetrien, die sich zu Formen und Gestalten verdichten. **Hermann Präg** (1956, lebt in Bregenz) setzt sich in seinen abstrahierten, fotografischen Arbeiten mit Grenzen im weitesten Sinn auseinander. Das Schwarz hinter den abgeblendeten Kanten, Flächen, Horizonten markiert so eine Grenze, die zugleich Neuanfang eines neugierigen, erweiterten Sehens und Annäherung an das Unbekannte ist, während **Georg Vith** (1959, lebt in Dornbirn) in seiner begehbaren Camera obscura den Außenraum über das Innere des Raumes legt – eine Seherfahrung, die sich allerdings erst allmählich, wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, einstellt. Mit Architekturfotografie und dem Versuch, das aus Linien und Formen bestehende Leblose mittels Lichts ins Emotionale, Menschliche zu überführen, befasst sich die aus Polen stammende **Marzena Wieczorek** (1965, lebt in Lindau). ■



FOTOGRAFIE + TRANSZENDENZ Wege nach außen

Nicht eine esoterische Flucht aus dieser Welt ist Ziel der Ausstellung. Im Fokus stehen Uneindeutigkeiten die beunruhigen, Rätsel aufgeben und gerade deshalb neugierig machen. Es handelt sich immer um eine Begegnung mit dem Fremden, mit dem Anderen. Das Grundanliegen ist die Herstellung von Beziehung durch Selbstüberschreitung. Man bewegt sich zu etwas, das vordergründig nicht fassbar ist.

Verbindungen werden möglich gemacht. Zehn Fotograf:innen aus Deutschland und Österreich zeigen Versuche, einer zunehmend gespaltenen Welt entgegenzuwirken.

MARIT BEER | CHRISTIAN DÜR |
SAMANTHA EVANS | PETRA
JAENICKE | CARMEN KUBITZ | GRID
MARRISONIE | DANIELA PETER |
HERMANN PRÄG | MARZENA
WIECZOREK | GEORG VITH

Vernissage | Fr 15. Okt 2021 | 19.00 Uhr
Musik | Jassband

Dialogführungen | Kunstkritiker
Wolfgang Ölz mit Kurator Hermann Präg
Fr 22. Okt | Fr 5. Nov | jeweils 17.00 Uhr
Anmeldung | +43 664 73876834 |
hermann.praeg@aon.at

16. Oktober bis 14. November 2021
Fr 16 bis 18 Uhr | Sa 15 bis 18 Uhr
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

www.vorarlbergmuseum.at
www.kunstvorarlberg.at

Transzendenz widerspricht der Eitelkeit

Ausstellung in der Villa Claudia: Fotokünstlerinnen und -künstler beschäftigen sich mit der Transzendenz.

FELDKIRCH Für seine seit Längerem geplante Ausstellung „Fotografie und Transzendenz – Wege nach außen“ hat der Vorarlberger Fotograf und Lichtkünstler Hermann Präg neun Künstler eingeladen, die mit unterschiedlichen fotografischen Techniken beeindrucken. Die Ausstellung zeigt facettenreiche Zugänge zum Thema Transzendenz, die vom Handabzug bis zum computergenerierten Bild reichen.

Transzendenz bedeutet Überschreiten, die normale Sinneswahrnehmung überschreiten. Es geht um das Undarstellbare. Ursprünglich war es in der Religion beheimatet. Der Begriff ist wieder in der Gegenwart und auch in der Kunst angekommen. Beispielsweise hat die Kunstuniversität in Linz einen Transzendenz-Aufzug gebaut, der ein Stück Richtung Himmel führt. Die Ausstellung in der Villa Claudia konzentriert sich auf die Fotografie, die immer Abwesendes wiedergibt. Das Motiv des Fotos ist nicht mehr anwesend. Bei einem Portrait ist die Person nicht mehr da, es existiert nur noch das Foto. Die Transzendenz ist das Nichtmehrdasein, nicht mehr greifbar sein. Das Foto hat trotzdem eine extreme Präsenz. Hermann Präg zeigt mit seinem Ausstellungsprojekt auf, wie mit Dargestelltem (Fotografie) das Undarstellbare (Transzendenz) dargestellt werden kann, ein Nebeneinander der Gegensätze, ein Paradoxon.

Blick nach außen

Für Hermann Präg bedeutet Transzendenz das Überschreiten der

normalen Welt, der Versuch „hinauszuschauen“. „Wir bewegen uns in einer narzisstischen Welt. Auch in der Kunst gibt es die Selbstdarsteller. Wir leben mit einer starken Ich-Bezogenheit in einer Welt der Selfies“, meint Präg. Es gäbe einen starken Konkurrenzkampf zwischen Ich-Darstellern in der Kunst. Doch es besteht Hoffnung: die Do-

cumenta in Kassel (die weltweit bedeutendste Reihe von Ausstellungen für zeitgenössische Kunst) arbeitet mit Künstlergruppen, die gemeinsam an etwas arbeiten, gemeinsam etwas entwickeln.

Die Fotografien der zehn unterschiedlichen Künstler fordern auf, sich auf etwas einzulassen. Sie lenken von uns selbst ab. Es sind

Blicke nach außen, Blicke auf das Andere. Das Fremde kann beunruhigen, gibt Rätsel auf und macht gerade deshalb neugierig. Das Überschreiten von Grenzen wird in Hermann Prägs und auch in Marzena Wieczoreks architektonischen Konstruktionen thematisiert. Harte Kanten trennen das Hier vom Dort. In dieses Dort, dieses Andere,



Die Ausstellung in der Villa Claudia in Feldkirch vereint Werke mehrerer Vorarlberger oder in Vorarlberg tätiger Künstlerinnen und Künstler, wie Marit Beer.

KUNST.VORARLBERG

kann man bei Daniela Peters cine-mascopeartig gestreckten Bildern hineintauchen. Archaisch wirkt der Übertritt vom Stein ins Wasser bei Grid Marrisone. Für Samantha Evans ist es ein großes Anliegen, „was in den tieferen Instinkten der Menschen steckt und was sich hinter ihren Emotionen verbirgt.“ Es geht ihr um die transzendente Darstellung des Nicht-sichtbaren. Petra Jaenicke beschreibt ihre Arbeit: „Visionen und andere Dimensionen können, auch wenn es nur für einen winzigen Moment ist, wie hinter einem durchscheinenden Schleier, einer sich kurz öffnenden Grenze, erahnt werden. Auf seltsame Weise bricht das Fremde, das Außen, bei Georg Vith hinein in die scheinbar schutzbietenden Innenräume. Das Interessante an den Bildern dieses Künstlers ist seine Arbeit mit der camera obscura. Die kleinen iPhone-Aufnahmen von Carmen Kubitz wirken wie Erscheinungen aus einer anderen Welt. Christian Dür überschreitet den Horizont, und die aus der ehemaligen DDR stammende Künstlerin Marit Beer findet ein beeindruckendes Bild für die Grenze im Übergang von der Stadt zum Land.

Transzendenz widerspricht der Eitelkeit, einer Eigenschaft, die insbesondere von Menschen in führenden Positionen überwunden werden muss, um die globalen Probleme lösen zu können. **YAS**



Die Ausstellung ist in der Villa Claudia in Feldkirch (Bahnhofstraße 6) bis 14. November geöffnet, Fr, 16 bis 18 Uhr, Sa, 15 bis 18 Uhr, So, 10 bis 12 Uhr, 15 bis 18 Uhr.

FELDKIRCH

Fotografische Zugänge zu „Transzendenz“

KunstVorarlberg zeigt in der Villa Claudia in Feldkirch Arbeiten von Fotografen aus Deutschland und Vorarlberg.

„Transzendenz“ ist das Thema, dem sich die aktuell in der Villa Claudia in Feldkirch ausgestellten Fotoarbeiten annähern. In der Transzendenz gehe es ähnlich wie in der Fotografie um die Herstellung einer Beziehung zu etwas, das vordergründig dinghaft nicht präsent ist, wird von den Ausstellungsmachern der Zusammenhang hergestellt. So sei das Motiv des Fotos nicht mehr anwesend, und im Fokus der Transzendenz würden überhaupt Inhalte stehen, die sich grundsätzlich ihrer Darstellbarkeit entziehen. Allerdings sei das Ziel der Ausstellung nicht eine esoterische Flucht aus dieser Welt, heißt es. Es gehe viel mehr um Uneindeutigkeiten, die beunruhigen, Rätsel aufgeben und gerade deshalb neugierig machen.

In der Ausstellung sind Arbeiten der Vorarlberger Christian Dür, Grid Marrisonie, Daniela Peter, Hermann Präg und Georg Vith zu sehen. Aus Deutschland sind Marit Beer, Samantha Evans, Petra Jaenicke, Carmen Kubitz und Mar-



Fotoarbeit von Marit Beer.

MARIT BEER

zena Wieczorek mit ihren Arbeiten vertreten.

Im Rahmen der Ausstellung, die bis 14. November dauert, gibt es zwei Dialogführungen mit NEUE-Mitarbeiter Wolfgang Ölz und dem Bregenzer Künstler Hermann Präg: am kommenden Freitag, 22. Oktober, sowie am Freitag, 5. November, jeweils um 17 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten: hermann.praeg@aon.at, Tel. 0664-73876834.

Alltägliche Wahrnehmung überschreiten



Bildrechte: Kath. Kirche Vorarlberg / Rosa Andrea Martin

Quelle <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/internet-redaktion/artikel/alltaegliche-wahrnehmung-ueberschreiten>

KunstVorarlberg zeigt in der Villa Claudia in Feldkirch Fotografien von KünstlerInnen aus Deutschland und Österreich, die sich dem Thema Transzendenz widmen. Transzendenz sichtbar machen, in Beziehung stellen und Inhalte übermitteln, die vordergründig nicht darstellbar sind. Dieser Aufgabe nähern sich zehn Künstler auf ganz individuelle Weise.

„Der Horizont ist ein Symbol für das Überschreiten“, Hermann Präg, Künstler und zugleich Kurator der Ausstellung, steht vor eigenen Fotografien und versucht mir das Unfassbare fassbar oder besser gesagt das Unerklärliche erklärbar zu machen: „Ich gehe nachts durch eine Stadt und fotografiere Gebäude“, erklärt der 65-jährige Künstler aus Bregenz und sagt: „Dann passiert es einfach, das Unberechenbare erscheint, ein Ausschnitt, der fasziniert, eine Unschärfe gibt Tiefe.“

Spiel mit Licht und Schatten

Das Schwarze mit all seinen Facetten begeistert Präg, dabei zitiert er den Mystiker Johannes vom Kreuz. Für ihn stellte die Farbe Schwarz das Unbekannte und das Verborgene dar. Auch unerklärbare Lichtverhältnisse faszinieren Präg, der mit Begeisterung von Rembrandts Gemälde *Nachtwache* berichtet, in dem der niederländische Künstler gekonnt mit Licht und Schatten spielt. Hermann Präg, der bis zu seiner Pension an einem Gymnasium Kunst unterrichtete, wagt es der Transzendenz ein Bild zu geben, der Begrifflichkeit des Unerklärbaren Fotografien zuzuordnen. „Ich möchte mit der Ausstellung facettenreiche Zugänge zum Thema Transzendenz ermöglichen.“ Dem entspricht auch die Vielfalt der fotografischen Techniken. Sie reichen vom Handabzug bis zum computergenerierten Bild. Die Diversität der ausgestellten Bilder lassen Spielraum, geben Rätsel auf und machen neugierig. Fragen können sich im Inneren bewegen:

Wie wirkt das Fremde auf mich? Sehe ich nur durch meine eigene Brille oder kann ich über meine eigenen Wahrnehmungen hinausgehen?

Anziehung generieren

Wege nach außen, so ist der Titel der Ausstellung, der mich anfänglich irritiert, da ich Transzendenz mit dem Weg nach innen, mit der Innenschau, verbinde. Hermann Präg erklärt: „Nicht eine esoterische Flucht aus dieser Welt ist Ziel der Ausstellung, sondern der Weg von innen nach außen“, so der Kurator: „Ich möchte Anziehungskräfte wecken.“ Für mich ein durchweg gelungenes Projekt, das mein eigenes Denken und Fühlen, meine Interpretationskraft bereichert und mich inspiriert. Nicht zuletzt auch durch einen Satz von Hermann Präg auf den Punkt gebracht: „Das Ich von seiner Selbstbezogenheit befreien, das ermöglicht die Transzendenz.“

Dauer der Ausstellung: bis 14. November

Ort: KunstVorarlberg, Forum für aktuelle Kunst, Villa Claudia, Bahnhofstraße 6, 6800 Feldkirch,
www.kunstvorarlberg.at

Öffnungszeiten: Fr 16 bis 18 Uhr, Sa 15 bis 18 Uhr, So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

Dialogführung: Kunstkritiker Wolfgang Ölz mit Hermann Präg. Freitag, den 5. November, 17.00 Uhr,
um Anmeldung wird gebeten unter hermann.praeg@aon.at

Von Rosa Andrea Martin veröffentlicht am 27.10.2021

Organisationsstelle: [Internet-Redaktion](#)

Mehr zu diesem Thema

<https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/kultur-tipp>

Bitte beachten Sie, dass Inhalte der Website der Katholischen Kirche

Vorarlbergs teilweise urheberrechtlich geschützt sind. Die Verwendung der

Materialien für Unterricht oder andere ähnliche Zwecke sprechen Sie bitte

im Vorfeld mit uns ab: redaktion@kath-kirche-vorarlberg.at

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen. [Mehr erfahren](#) [Einverstanden](#)

Katholische Kirche Vorarlberg

Bahnhofstr 13, 6800 Feldkirch

Tel. +43 5522 3485-0

Fax +43 5522 3485-5

redaktion@kath-kirche-vorarlberg.at

Fotografie und Transzendenz

12. Oktober 2021 - 9:49 / [Ausstellung / Fotografie](#)

[Kunst.Vorarlberg](#)

16. Oktober 2021 – 14. November 2021

Kunst Vorarlberg präsentiert in der Villa Claudia Fotografinnen und Fotografen aus Deutschland und Österreich, die sich mit dem Thema "Transzendenz" auseinandersetzen.

Dabei zeigt sich eine Korrelation zweier Bereiche. In der Transzendenz geht es ähnlich wie in der Fotografie um die Herstellung einer Beziehung zu etwas, das vordergründig dinghaft nicht präsent ist. Das Motiv des Fotos ist nicht mehr anwesend. Im Focus der Transzendenz stehen Inhalte, die sich grundsätzlich ihrer Darstellbarkeit entziehen.

Nicht die Darstellung einer esoterischen Flucht aus dieser Welt ist Ziel der Ausstellung. Es geht vielmehr um Uneindeutigkeiten, die beunruhigen, Rätsel aufgeben und gerade deshalb neugierig machen. Es handelt sich um eine Begegnung mit dem Fremden, mit dem Anderen. Das Grundanliegen ist die Herstellung von Beziehung, die erst durch Selbstüberschreitung möglich wird.

Die Ausstellung zeigt facettenreiche Zugänge zum Thema "Transzendenz". Dem entspricht auch die Vielfalt der fotografischen Techniken. Sie reichen vom Handabzug bis zum computergenerierten Bild.

Mit Marit Beer, Christian Dür, Samantha Evans, Petra Jaenicke, Carmen Kubitz, Grid Marrisonie, Daniela Peter, Hermann Präg, Marzena Wiczorek, und Georg Vith

Fotografie und Transzendenz

16. Oktober bis 14. November

Kurator: Hermann Präg

Vernissage: Freitag, 15. Oktober, 19.00 Uhr

Musik: Jassband

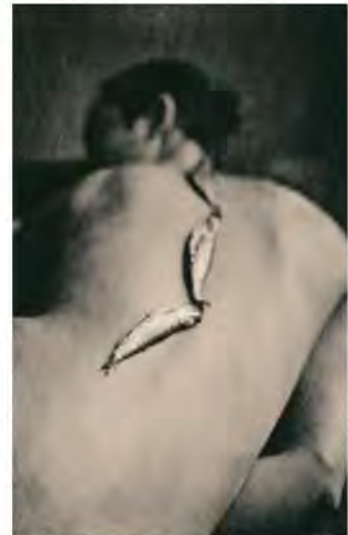
Kunst.Vorarlberg

Bahnhofstraße 6

A - 6800 Feldkirch

W: <http://www.kunstvorarlberg.at/>

[weitere Beiträge zu dieser Adresse](#)



Marit Beer, Fischhaut, Handabzug,
9,7 x 14cm, 2020 © Marit Beer



Carmen Kubitz, Poesie Perdue,
Phoneography, 22 x 22 cm, 2020 ©
Carmen Kubitz



Grid Marrisonie, Bewegt, Analoge
Fotografie, 80 x 60 cm, 2011 © Grid
Marrisonie

16. Oktober 2021 – 14. November 2021 /